

Laibacher Zeitung.

Nr. 254.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 12, halbj. fl. 6'50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7'50.

Dienstag, 4. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate die zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 fr.

1884.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst zu ernennen:

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Karl Ludwig zum General der Cavallerie;

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Generalmajor Erzherzog Ludwig Victor und

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Generalmajor Erzherzog Ferdinand IV., Großherzog von Toscana, zu Feldmarschall-Lieutenants;

dann
Se. k. und k. Hoheit den Herrn Linien-Schiffs-Lieutenant Erzherzog Karl Stephan zum Corvettecapitän.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. October d. J. dem Landesgerichts-Vizepräsidenten in Prag Johann Ritter von Jankowsky in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung tagsfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht. *Prag 4. m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. October d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberlandesgerichtsrath Dr. Joseph Haller zum Landesgerichts-Vizepräsidenten, zugleich Handelsgerichts-Präsidenten in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. *Prag 4. m. p.*

Nichtamtlicher Theil.

Von den Delegationen.

— Wien, 3. November.

Die diesjährige Session der Delegationen begann unter dem Einflusse einer überaus freundlichen Stimmung, welche einen ebenso glatten wie gedeihlichen Verlauf sichert. Zu dieser günstigen Stimmung, welche sich auch auf die oppositionelle Presse erstreckte, trugen ebenfalls das Budget wie der Bericht über die occupirten Länder, vor allem aber die Worte Sr. Majestät beim Empfange der Delegationen bei, welche in formellster Weise den Fortbestand des Weltfriedens und die Intimität der Beziehungen Oesterreichs zu seinen

Nachbarn bekräftigten. Die Art und Weise, wie der Zusammenkunft in Sternewice gedacht wurde, mußte auch einem noch so eingefleischten Pessimisten die Ueberzeugung verschaffen, daß jenes Ereigniß eine für Oesterreichs Interessen ebenso wie für die allgemeine politische Lage günstige Bedeutung hatte. Die kaiserlichen Worte haben daher nicht nur bei den Delegierten, sondern in der ganzen Bevölkerung den Eindruck tiefer Befriedigung hervorgerufen. Nicht minder äußerte sich diese auch in Bezug auf die Budget-Vorlagen. Was zunächst das Occupationsgebiet betrifft, so zeugen die Thatfachen, daß ein Ueberschuß der Einnahmen sich ergibt, andererseits eine Reduction des Aufwandes für die Truppen möglich wurde, für die zunehmende Consolidierung der Verhältnisse, und den Aufschwung des Landes — verdienstliche Erfolge einer eifrigen und umsichtigen Verwaltungsthätigkeit. Günstig präsentierte sich auch das Budget der gemeinsamen Angelegenheiten, welches im Extra-Ordinarium eine wesentliche Entlastung zeigt. Bezüglich jener Posten aber, bei welchen eine Mehrforderung beansprucht wird, gibt sich eine erfreuliche Uebereinstimmung der Anschauungen über die Nothwendigkeit dieser Mehrauslagen kund. Sowohl die Ergänzung unserer Marine durch Torpedoschiffe, die ja ohnehin nur einen rein defensiven Charakter hat, wie insbesondere die Regulierung der Stellung unseres Consularcorps werden als Angelegenheiten anerkannt, die im Interesse des Staates nicht länger verschoben werden dürfen. Wir haben hiemit kurz skizzirt, in welcher Weise die Presse sich über die Delegationen äußert, und man kann daraus ersehen, daß selbst die professionellen Kritiker diesmal nur Anlaß zu Wohlwollen fanden.

Die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums im Jahre 1883.

III.

Auch im Interesse des heimathlichen See-Comporiums Triest wurden, wie der amtliche Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums während des Jahres 1883 bei Besprechung des Tarifwesens der Eisenbahnen des Näheren ausführt, unter Mitwirkung des Handelsministeriums eine Reihe von Maßnahmen in tariflicher Beziehung getroffen, welche für den Handel und Verkehr Triests von nicht zu unterschätzendem Vortheile sind.

So wurde mit 1. September 1883 ein neuer österreichisch-ungarisch-spanisch-brasilianischer Verband-

tarif für den directen Güterverkehr aufgestellt und ein neuer Seehafen-Ausnahmetarif für Im- und Export-Frachtgüter-Transporte schon im Laufe des Jahres 1883 vorbereitet, welcher mit 1. Jänner 1884 zur Activierung gelangte.

Laut dieses Tarifes bestehen sehr ermäßigte Frachtsätze für den Export von Sendungen mit der Bestimmung nach westlich von Gibraltar gelegenen Häfen, welche im Rückvergütungswege in Anwendung kommen.

In Berücksichtigung mehrfacher innerhalb und außerhalb der Tarif-Enquête aus inländischen Interessentkreisen vorgebrachter Wünsche wurde den österreichischen Eisenbahnverwaltungen unterm 31. März 1883 nahegelegt, die Aufstellung thunlichst billiger Ausnahmetarife für eine Reihe von Artikeln namentlich der Stahl- und Eisenindustrie im österreichisch-ungarisch-rumänischen Verbandtarife anzubieten, um der einheimischen Industrie die Concurrenz in den Donaustaaten zu ermöglichen.

Betreffs der Personentarif-Begünstigungen wurden in Gemäßheit der bestehenden Bestimmungen die für die Benützung subventionirter Privatbahnen sowie von Staatsbahnen zu gewährenden Fahrpreisermäßigungen streng überwacht und hierbei an dem Grundsatz festgehalten, humanitäre oder Industrie und Handel fördernde Unternehmungen zu unterstützen.

Der Entwicklungsgang, welchen die Eisenbahntarif-Enquête genommen, ist bereits in dem amtlichen Berichte für das Jahr 1882 in ausführlicher Weise zur Darstellung gelangt. Im Laufe des Jahres 1883 folgten nun, so rasch es mit Rücksicht auf die Vollendung der Comitéberichte und die jeweils erforderlichen Vorbereitungen überhaupt möglich war, die Schlussitzungen der einzelnen Gruppen.

Die thunlichste Durchführung der von den einzelnen Gruppen angenommenen Anträge wurde dadurch eingeleitet, daß die Bahnverwaltungen in einer Reihe von schon zum Theile vor Schluss der Enquête ergangenen Erlässen zur eingehenden Berathung und Berichterstattung über diese Anträge aufgefordert worden sind.

Betreffend das Cartellwesen sind den Bahnverwaltungen bestimmte Weisungen im Sinne der durch die Tarif-Enquête gestellten Anträge hinausgegeben, und ist das für die Ausführung einer Reihe dieser Anträge erforderliche Einvernehmen mit der königlich-ungarischen Regierung angebahnt worden.

Fenilleton.

Die Gänse von Brézó.

Aus dem Ungarischen des Koloman Mikszáth von M. Clu.

(Fortsetzung.)

— Kind, das Haus, in welchem Pyramidenpapeln und Pfauen gezogen werden, muß zu Grunde gehen, was heißen will, wo überflüssige Pflanzen und Thiere gehalten werden. Und dann bildest du es dir ja auch nur ein, daß du den Puz, das Leichen möchtest. Nach was ganz anderm steht dein Sinn.

Ueber diesen argen Verdacht brach Priksa in Weinen aus und flüchtete in den Garten. Herr Maal folgte aber auch dahin.

— Und dann trägt man ja auch heute diese gebulmeten Leichen nicht mehr. Wo, an wem sahst du ein solches? Du sagst: im Hochamte, an Katharina Tomor? Ja freilich! Wenn Katharina es auch nicht dürfte? Ihr Vater besitzt zwei Sesslonen. Die Maus aber war dumm genug, die auch ihren Fuß hinstreckte, als man das Pferd beschlug.

So salbungsvoll konnte er reden, daß selbst die Zweige des Fieders ihm zunickten und Haare wie Kleider von Priksa unentgeltlich mit ihren verblassten Blüten bestreuten.

— Glück ist, wer nichts besitzt. Ruhig schläft er ein, ruhig erwacht er wieder. Niemand raubt ihm sein Nichts. Du aber wirst sehen, diese lebenden Gänse bringen dir noch Unglück.

Und es schien, als lauschte das Unglück schon auf der Schwelle.

Als sie aus dem Garten zurückkamen, war von den Gänzen nichts zu hören, noch zu sehen. Man wußte nicht, wurden sie gestohlen oder giengen sie selbst zur offenen Thür hinaus.

Der Alte eilte die obere Straße entlang, sich bei jedermann erkundigend. Priksa durchstreifte das untere Ende ängstlich rufend:

— Wuri, wuri, wuri! Wo steckt ihr, meine Lieben? Schnatter, Goldchen, schnatter!

Doch die Goldchen hörten sie nicht. Sie waren weit weg in trauriger Gefangenschaft. Der Wächter fand sie auf verbotenem Gebiete — wie man behauptet, schnabelten sie im herrschaftlichen Krautgarten — (o, die Dummen, konnten sie nicht das Feld eines armen Mannes auffuchen!) man trieb sie ein in des Schaffners Hof.

Dort aber — jedermann im Dorfe weiß es — ist Standrecht. Jedes Thier, welches eingetrieben wird, wenn der Schaffner übler Laune ist, geräth dem Eigenthümer in diesem Leben nicht mehr vor die Augen, sondern man dreht ihm den Hals um.

— Gehen Sie, lieber Vater, aber sogleich. Geben Sie mein großes Umhängtuch zum Pfande, das einzige Erbe von meiner lieben Mutter.

Der Kürschner suchte sie auf alle mögliche Arten zu beruhigen, er wagte nicht einzugestehen, daß das Schicksal dem großen Tuche eine ganz andere Bestimmung angewiesen hatte; er that, als gienge er es holen und als trüge er es unter seinem Krispin fort.

Priksa konnte ihn kaum erwarten. Unterdes liefen die nächsten Nachbarn zusammen und trösteten sie. Frau Johann Kathil wollte beschwören, so sagte sie, daß die Gänse keinen Schaden verursachten, der Schaffner hätte sie vom Wege eintreiben lassen. Sie möge

sich nicht vom Plaze bewegen können, wenn es anders ist. Frau Gregor Csoma wieder hörte, wie er gerade zum Gefinde sprach: „Den erschieße ich, der die Gänse hinaus läßt.“ Sie möge zur Salzsäule werden, wenn es nicht Wort für Wort so gewesen!

Doch sieh, hier kommt auch Herr Maal schon. Bei Gott, man merkt, daß er irgendwo einen guten Schluck gethan.

— Leben sie? — frug Priksa hastig, ihm entgegenlaufend.

— Das kann man so eigentlich nicht wissen — lachte taumelnd der Kürschner.

— Wo sind sie? Was machen sie? Warum brachten Sie dieselben nicht? — drängte ihn Priksa besorgt zur Antwort.

— Weil der Dings... sie nicht herausgab. Sie gehen verloren, zu Grunde, wie die Dings... wie die alten Gänse.

— Wer gab sie nicht heraus? — eiferte Frau Johann Kathil. — Hast du gehört, er gab sie nicht heraus. In dieser Sache aber wollte ich ihm schon zeigen. An deiner Stelle würde ich — so wahr ich Kathil heiße — selbst bis zum König gehen. Denn das ist schon die größte Unverschämtheit!

— Schnell mein Tuch — unterbrach Priksa sich rasch — ich werde sie schon nach Hause bringen, ich werde schon reden mit diesem Schaffner.

— Er gab sie ohnehin nur deshalb nicht heraus, weil er wünscht Dings... daß du um sie kommen mögest — stotterte Maal und setzte noch hinzu: men mögest — köstlichen Wein hat er.

— guten Wein hat er, köstlichen Wein hat er. — Ich möge kommen? Sagte er es? Nun gut. Ich gehe also. Ich bin auch schon bei größeren Herren gewesen.

(Schluß folgt.)

Als indirecter Erfolg der Tarif-Enquete sind gegenwärtig schon mannigfache Erleichterungen für das Handel und Verkehr treibende Publicum zu verzeichnen, angesichts deren mit Recht angenommen werden kann, daß die Beschlüsse dieser Enquete auf ihre Entstehung nicht ohne maßgebenden Einfluss geblieben sind.

Dem in jeder Beziehung so außerordentlich wichtigen Verkehrswege des Viehtransportes wurde im abgelaufenen Jahre gleichfalls die eingehendste Aufmerksamkeit zugewendet. Die diesfalls getroffenen Verfügungen verfolgen dreierlei Hauptzwecke, und zwar nebst der Hebung des Viehverkehrs im allgemeinen die Förderung des Viehtransportes nach Wien einerseits und die Sicherung eines Viehexportes andererseits. Für die Approvisionnement Wiens ist von besonderer Wichtigkeit die auf Grund der gewonnenen Erfahrungen im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern erfolgte Verlängerung des Zeitraumes, während welchem das nach Wien bestimmte Vieh nur getränkt und nicht gefüttert zu werden braucht, auf 70 Stunden, und die sich hieran anschließende Neuaufstellung der Fahrordnung für die Viehzüge nach Wien sowie die Feststellung der letzteren für die Zeit nach Activierung der neuen Wiener Viehmarktordnung.

Im Interesse der Förderung des Viehexportes wurden mannigfache Vorkehrungen getroffen. Hierher gehören der Abschluß der Viehseuchen-Convention mit der Schweiz und die hieran sich schließenden Durchführungsverhandlungen, die Einleitung von Verbesserungen in den dem Schafexport dienenden Anlagen auf dem Penzinger Bahnhofe der k. k. Direction für Staats-Eisenbahnbetrieb in Wien, die mannigfachen Verhandlungen wegen Aufrechterhaltung des Exportes, beziehungsweise Transites von Vorstenvieh aus und durch Galizien nach Deutschland, endlich die vorbereitenden Schritte für die seinerzeitige Leitung des Viehverkehrs über die Alpbach-Bahn.

Inland.

(Delegationen.) Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation hält heute Dienstag eine Sitzung, in welcher zunächst die Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums, der Rechnungscontrole und der Zollgefälle zur Erledigung gelangen. Die Verhandlung über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern, welche das Exposé des Grafen Rádko über die äußeren Beziehungen der Monarchie und über die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik bringen soll, wird für nächsten Mittwoch oder Donnerstag erwartet. — Der Ausschuß für Aeußeres der ungarischen Delegation wird am nächsten Montag Sitzung halten und in derselben das Budget in Verhandlung nehmen; eine Erörterung der äußeren Angelegenheiten dürfte erst in einer späteren Sitzung stattfinden. — Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation wird die Verhandlung des Heeresbudgets Anfangs nächster Woche beginnen, der Marine-Ausschuß wird seine erste Sitzung am Donnerstag halten.

(Kroatien.) Die Nationalpartei versammelte sich am 30. v. M. nach der Schlußsitzung des Landtages im Clublocale, wo auch der Banus erschien, welcher mit lebhaften Juvios begrüßt wurde. Baron Jivkovic als Vertreter des Clubpräsidenten sprach dem Banus im Namen der Partei den Dank für die bisherige Unterstützung aus. Redner constatierte zwei bedeutende Erfolge der kurzen, aber in turbulenter Weise abgelaufenen Periode, und zwar die Schaffung einer Hausordnung, durch welche, wenn auch nicht eine völlig ruhige, doch wie auch das Allerhöchste Rescript wünscht, eine würdige Verhandlung und eine dauernde Entwicklung des legislativen Lebens gesichert wurde; weiters die Beschließung des Gesetzes, welches der Regierung die Macht in die Hände legt, den Mißbrauch der Presse sowie die bisher straflos gebliebene, die Leidenschaften aufwühlende Agitation durch die Presse erfolgreich zu bekämpfen. Redner bittet den Banus im Namen der Partei, dieselbe auch in dem Bestreben, die bestehenden Gegensätze zwischen Ungarn und Kroatien auszugleichen, das Gesetz in seiner Reinheit herzustellen und die günstige Wendung der Wirtschaftspolitik Ungarns gegenüber Kroatien herbeizuführen, unterstützen zu wollen. Baron Jivkovic wendet sich sodann zu dem Präsidenten des Landtages, Mirko Hrvatski, den er ebenfalls für seine trotz seiner Kränklichkeit aufopfernde Führung der Geschäfte und die Leitung des Hauses warm begrüßt und welchem er gegenüber die Partei mit allen Schritten, welche der Präsident im Landtage gethan, auch dem Volke und dem Lande gegenüber für solidarisch erklärt. Der Banus Graf Khuen-Hedervary dankte in den herzlichsten Worten und erklärte, daß er die großen Schwierigkeiten der Lage wohl kenne. Dieselben schreden ihn jedoch nicht zurück und seien vielmehr ansehnend und ermunternd für ihn, da sich die Kraft im Kampfe stärke. Er habe Vertrauen, daß die Zeit nicht allzu fern sei, wo das gesamte Volk das Wirken des Landtages und der Regierung mit Anerkennung und Sympathie begleiten werde. Im Vereine mit einer so kräftigen loyalen Partei wie die Nationalpartei, deren patriotisches Wirken sicher den

besten Erfolg haben werde, strebt auch die Regierung nur das Wohl des Landes an und wird mit Unterstützung der Partei auch alle entgegenstehenden Hindernisse besiegen. Was die Bitte des Vorredners betrifft, erklärt der Banus, seine ganze Kraft jederzeit der Förderung und dem materiellen Gedeihen des Landes und auch zur Stabilisierung der Verhältnisse an den maßgebenden Stellen seinen Einfluss geltend machen zu wollen. Die gehaltvolle Rede des Banus wurde wiederholt von stürmischen Juvio-Rufen unterbrochen. Präsident Hrvatski dankte Jivkovic für die an ihn gerichteten herzlichen Worte und wendete sich dann an die Delegierten des gemeinsamen Reichstages, denen er empfahl, die Interessen Kroatiens in Budapest im Reichstage, in den Ausschüssen und im Club warm zu vertreten und Fühlung mit der gemeinsamen Regierung zu suchen, um durch freundschaftliche Verständigung das Terrain zur Sanierung der Ausgleichsverletzungen vorzubereiten und die Aenderung der für Kroatien nachtheiligen Wirtschaftspolitik Ungarns herbeizuführen; dies sei die Partei sich selbst und dem Lande schuldig und finde Ausdruck in der Adresse, welche nunmehr das Parteiprogramm sei und an welchem unüberbrücklich festgehalten werden müsse. Der Präsident schloß mit der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen zu erneuerter Thätigkeit zum Wohle des Vaterlandes. (Juvio!) Die Abgeordneten verabschiedeten sich sodann einzeln in herzlicher Weise vom Banus, vom Präsidenten und untereinander.

Ausland.

(Frankreich.) In den politischen Kreisen von Paris ist ein Gerücht verbreitet, nach welchem der Conseilpräsident, wahrscheinlich infolge der ihm von dem General Millot erteilten Auskünfte, seinen Sinn hinsichtlich der nach Tonking zu entsendenden Verstärkungen wieder geändert haben soll. Es heißt, er bekämpfe jetzt hartnäckig die Vorschläge des Kriegs- und Marineministers zur schnellen Bildung eines neuen Expeditionscorps und setze die noch unlängst von ihm selbst für unerlässlich gehaltenen Credite um ein Beträchtliches herab. Die officiösen Blätter treten dieser Darstellung nicht entgegen und lassen durch ihre Haltung die Deutung zu, daß Herr Jules Ferry sich ernstlich mit dem Gedanken trägt, die Vermittlung Englands anzunehmen, welche in der Presse aller Schattierungen auf heftigen Widerstand stößt.

Die französische Abgeordnetenkammer setzte am vergangenen Mittwoch die erste Beratung über die Reform der Alters-Versorgungssachen fort. Die Hauptresultate der Sitzung waren die Festsetzung des Maximums der Pensionen auf 1200 Francs und des Zinsfußes für die Einlagen auf fünf Procent. — Das dem Senate vorliegende neue Gesetz über die Senatorenwahlen muß spätestens bis zum 22. November zur Veröffentlichung gelangen, wenn die bevorstehenden Wahlen von hundert Senatoren, eines Drittels der Gesamtzahl, wie bisher angenommen wurde, am 4. Jänner nach dem neuen Gesetze stattfinden sollen. — Eine Depesche des Admirals Courbet an den Marineminister enthält nichts von Belang über Formosa. Laut Depeschen von General Briere herrscht Ruhe im Delta und bei Bac-Ninh. Mobile Colonnen säubern fortwährend die Umgegend der festen Plätze auf zwei Kilometer im Umkreise, um die von Piraten wimmelnden Strecken zu befreien. Inbetreff der abzusendenden Verstärkungen ist noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Der Kriegsminister Campenon will noch immer, daß Briere sich im Delta auf die Abwehr beschränke, während der Tonking-Ausschuß auf energische Maßregeln dringt. Ferry hofft nach wie vor auf ein friedliches Einvernehmen mit China, wenigstens erklärte er noch vor wenigen Tagen im Tonking-Ausschuß, „er hoffe in zwölf Tagen die Vermittlung Englands und einer anderen Macht melden zu können.“

(Bulgarien.) Der „Pol. Corr.“ schreibt man aus Sofia: Diejenige Angelegenheit, welche hier im Augenblicke die Gemüther zumeist beschäftigt, ist die der Herstellung der bulgarischen Verbindungsbahn zwischen der serbischen und türkischen Strecke der künftigen Linie nach Constantinopel. Es ist an dieser Stelle wiederholt constatiert worden, daß das Cabinet der Sabranje eine diesbezügliche Vorlage zu machen beabsichtigt und daß Fürst Alexander, soweit er als constitutioneller Fürst einen Einfluss zu üben berechtigt und in der Lage ist, ihn in dem Sinne abzugeben, daß Bulgarien sich des ihm durch Europa bewiesenen Wohlwollens seinerseits dadurch würdig erweise, daß es allen sich aus dem Berliner Vertrage ergebenden Verpflichtungen gewissenhaft nachzukommen suche. Das Organ des derzeitigen Cabinets veröffentlichte nun vor ganz kurzem einen Artikel, in welchem es für die Herstellung der Linie Baribrod-Sofia-Balarel-Belova mit bemerkenswerter Entschiedenheit eintritt. Natürlich müsse aber diese Herstellung in solider und in einer den Mitteln des Landes entsprechenden Weise erfolgen, und darum sei es nöthig, daß alle Politiker ohne Unterschied der Parteien zu der Frage Stellung nehmen, um das Land vor einem etwaigen verhängnisvollen

Fehl Schritte zu bewahren. Das Blatt spricht sich gegen eine Vergebung an Unternehmer aus und erklärt sich für Herstellung und Betrieb in Staatsregie. Als Vortheile dieser Behandlungsweise führt das Blatt an, daß Bulgarien in letzterem Falle seinen eigenen Credit verwerthet und Zwischenhändler erspart, sowie daß Erdarbeiten, Schienenlegung und Herstellung der Baulichkeiten sich partienweise an bulgarische Unternehmer vergeben lassen. Die Herstellung der Bahn müsse einen nationalen Charakter bewahren und umsomehr der Betrieb, da sich sonst Bulgarien mit wichtigen Interessen dem Auslande in die Hände liefere. Da das technische Personal sich nicht durch das bulgarische Element decken lasse, müsse man sich an Ausland um Spezialisten wenden und strenge Auswahl treffen. Was den Betrieb betrifft, seien nach Serbiens Beispiele beizutheilen Bulgaren ins Ausland zu senden, um das Erforderliche zu erlernen. Ein nicht zu unterschätzender Vortheil der Herstellung in eigener Regie bestehe ferner darin, daß alle eventuellen Streitigkeiten mit den Unternehmern ausschließlich der bulgarischen Judicatur unterworfen wären, so daß die aus den Verträgen mit der Türkei fließende Ungunst der Verhältnisse dem Auslande gegenüber in diesem wichtigen Punkte vermieden bliebe. Man darf annehmen, daß dieser Artikel der vom Cabinet Karavelov zu machenden Vorlage präludivert und daß letztere im großen Ganzen auf dieser Basis beruhen wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Baron KriegsAu +.) Freitag abends starb in Wien Se. Excellenz Adolf Freih. v. KriegsAu, k. k. geh. Rath, Minister a. D., Commandant des Leopold-Ordens etc. etc., im Alter von 62 Jahren. Baron KriegsAu begann seine Carrière in den vierziger Jahren bei dem Kreisamte Korneuburg. Später fungierte er mehrere Jahre in Klausenburg als Comitatsvorstand, dann als Hofrath bei der Statthalterei-Abtheilung in Ofen. Als im Jahre 1860 die Statthalterei-Abtheilung aufgehoben und der kön. ungarische Statthalterireath reactiviert wurde, trat Baron KriegsAu in Disponibilität bis zum Jahre 1865. Graf Belcredi, der mit dem Staatsministerium zugleich die oberste Leitung des Unterrichtswesens übernahm, berief Baron KriegsAu als Sectionschef in sein Departement und wies ihm die Verwaltung des Cultus und Unterrichtes zu. Im Jahre 1866 wurde Baron KriegsAu dem Höchstcomandirenden der Nordarmee als Civilcommissär attachiert. Nach dem Rücktritte des Ministeriums Belcredi wurde Baron KriegsAu pensioniert. Im Jahre 1870 trat er als Administrations-Secretär bei der Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft ein, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1880 verblieb. Am 16. Februar 1880 wurde er zum Finanzminister ernannt. Nach seinem Rücktritte am 26. Juni 1880 zog sich Freiherr von KriegsAu ins Privatleben zurück. — Baron KriegsAu war auch Schriftsteller und schrieb unter dem Pseudonym „B. Alba“ durch mehrere Jahre für die „Wiener Zeitung“.

— (Selbstmord eines Mädchens.) Die verstorbene Anna Möbller, welche sich in Wien durch Drogengeschäft verdient hat, war vor fünf Jahren daran, in den Ehestand zu treten. Sie verlobte sich damals mit einem jungen Manne, den sie in Triest kennen gelernt hatte; allein die eheliche Verbindung unterblieb, weil kurz vor der Verwirklichung dieser ihrer Hoffnung ihr Bräutigam in einem südlichen Curorte einem Brustfieber erlag. Am Sonnabend gab die Unglückliche, nachdem sie sich über die ehelosen Pläne des Krebs klar geworden war, den Entschluß kund, zu ihrer Schwester zu reisen, welche in Triest verheiratet ist. Die Mutter der Anna Möbller hatte möglichst lange ihre Resignation bewahrt. Donnerstags aber wurde sie vom Schlage gerührt und liegt jetzt im Sterben. — Die Liste der Scheußlichkeiten des sauberen Victor Krebs hat eine ungeahnte Bereicherung erfahren. Freiwillig haben sich zwei Personen bei der Wiener Polizeibehörde gemeldet, welche auf die gleiche Weise wie die Möbller verführt worden sind. Das eine dieser Opfer ist die Witwe eines Majors, das andere die Tochter eines Kaufmannes aus dem 9. Bezirke. Wie die Affairen gegenwärtig stehen, kann man mit einiger Sicherheit annehmen, daß der saubere Herr Krebs dem strafenden Arme der Gerechtigkeit nicht entgehen wird. Daß eine Verfolgung seiner offen zutage liegenden Schuld bei dem Falle Möbller einigermaßen schwierig, da die Zeugin sich das Leben genommen, so werden die anderen Opfer, insbesondere die Majorswitwe genaue Aufschlüsse über die sträfliche Manier des Herrn Krebs erteilen. Es wird ihm insbesondere unangenehm sein, zu hören, daß auch die Majorswitwe auf das entschiedenste erklärt, von Krebs durch irgend ein in den Champagner gestreutes Pulver betäubt worden zu sein, wie sie auch eidlich erheben kann, daß er ihr die Ehe versprochen. Krebs wird also kaum in der Lage sein, seine größere Glaubwürdigkeit nachzuweisen.

— (Tragik im Bühnenleben.) An einem der jüngsten Theaterabende spielte sich auf einer Wiener Bühne, vom Publicum unbemerkt, eine Scene ab, deren Zeugen sich der tiefsten Nüchternheit nicht zu erwehren vermochten. Eine vielgekannte, liebenswürdige Schauspielerin, die in dem aufzuführenden Lustspiel eine der ergöt-

tung ein gemeinsames Gefühl, nämlich das der Standes-
zusammengehörigkeit, des Bewusstseins, daß nur durch
Einigkeit und consequentes, energisches Festhalten an
den als billig und berechtigt anerkannten Forderungen
Thatsächliches zu erreichen sei, ja erreicht werden müsse.

Die diesmalige Aerzte-Vereinstags-Thätigkeit läßt
sich in drei Gruppen theilen. Die erste Gruppe umfaßt
die Berichte und Referate des Geschäftsausschus-
ses, und zwar den Rechenschafts- und Cassenbericht,
den Bericht über das Unterstützungs-Institut für Witwen
und Waisen, die Aerztesfrauen-Angelegenheit, die Curpuls-
schereifrage, einen Antrag auf Revision der österreichischen
Sanitätsgesetzgebung und der Feststellung der Rechte und
Pflichten der Aerzte. — Die zweite Gruppe bildeten
Anträge einzelner Vereine, und zwar bezüglich
obligatorischer Spitalsdienstzeit zur Ausübung der ärzt-
lichen Praxis, wegen Einführung eines hygienischen Un-
terrichtes an den Lehrer-Bildungsanstalten und um
Aenderung des § 356 des Strafgesetzes. — In der
dritten Gruppe handelte es sich um Anträge ein-
zelner Delegierter, nämlich: auf Abänderung der
Wahlordnung für die Aerztevereinstage, über die Pen-
sionsberechtigung der Hinterbliebenen von beim Ausbruche
von Epidemien verstorbenen Aerzten, und betreffend die
Zusendung der „Oesterreichischen ärztlichen Vereins Zei-
tung“ an alle den Verbandsvereinen angehörigen Mit-
glieder.

Alle diese Anträge wurden nach eingehender De-
batte entweder unverändert oder modificiert angenom-
men, insbesondere wurde der neugewählte Geschäfts-
ausschuss, in welchen für Krain der Berichterstatter als
Delegierter und Bezirksarzt Dr. Kapler als dessen
Stellvertreter designiert wurden, dringlichst beauftragt,
die endliche Erledigung der Aerztekammer-Angelegenheit
und die Revision der Sanitäts-Gesetzgebung im hohen
Reichsrathe anzustreben. (Schluss folgt.)

— (Bischofskernennung.) Zum Bischofe von
Parenzo und Pola wurde der Theologie-Professor
Dr. Johann Klapp in Görz ernannt.

— (Ordensverleihung.) Der König von
Preußen hat dem Hofsecretär in der Cabinetskanzlei
des Kaisers, Paul Freiherrn von Gussich den könig-
lichen Kronenorden dritter Classe verliehen.

— (Achtzigjähriges Jubiläum.) Am
27. November feiert der Obmann des Vereins der
krainischen Aerzte, emer. Med. Prof. Dr. Franz Schiffer,
sein achtzigjähriges Geburtsfest, und beabsichtigt der ärzt-
liche Verein dieses seltene Jubiläum festlich zu begehen.
Ein ad hoc eingesetztes Comité wurde mit dem Programme
der feierlichen Begehung dieses Festtages betraut.

— (Ernennung.) Der k. k. Landeslehrer für
Krain hat das Fräulein Emilie Gerkmann, provif.
Lehrerin in Mariburg, zur definitiven Lehrerin daselbst
ernannt.

— (Staatsprüfung) Wie wir vernehmen,
hat der Herr Magistrats-Secretär Mathias Samida
am 31. v. M. die durch die kaiserliche Verordnung vom
10. Oktober 1854 vorgeschriebene Staatsprüfung für die
politische Geschäftsführung mit ausgezeichnetem
Erfolge bestanden. Wir heben diesen Umstand mit umso
größerm Vergnügen hervor, als ein solches Prüfungs-
ergebnis im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre nur
einmal verzeichnet worden ist und dasselbe jedenfalls für
den ausnehmenden Fleiß und die Geschäftstüchtigkeit des
jungen Beamten spricht, welcher berufen ist, seine Dienste
unserer Stadt zu widmen. Wir bringen ihm daher
unsere besten Glückwünsche dar.

— (Gemeinderathssitzung.) Heute abends um
6 Uhr findet eine öffentliche Gemeinderathssitzung mit
nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des
Vorstandes; 2.) Bericht der Finanzsection über die
Rechnungsabläufe der Cassen und Fonds für das Jahr
1883 und 3.) Bericht der Schulsection wegen Errichtung
einer Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache.

— („Slovenski Narod“ — abgestraft.)
Bei der Einspruchsverhandlung am 31. v. M. wurde
„Slovenski Narod“ vom Landesgerichte wegen Nicht-
aufnahme einer Berichtigung des substituierenden Steuer-
inspectors Eduard Wawreczka zu einer Geldstrafe
von 25 Gulden, Zahlung der Kosten und Ausnahme
der Berichtigung verurtheilt.

— (Ueberrfahren.) Gestern nachmittags wurde
auf der Maria-Theresienstraße ein Tagelöhner von einem
Fuhrwerke, wie man uns versicherte, durch eigene Un-
vorsichtigkeit überfahren. Der Verunglückte erhielt sehr
schwere Verletzungen und wurde ins Civilspital überführt.

— (Namenloses Elend.) Für die arme Bahn-
wärterswitwe, deren wir in unserer Freiheitsnummer
unter obigem Titel gedachten, sind von zwei Wohlthätern
in unserer Expedition vier Gulden abgegeben worden,
welche wir ihrer Bestimmung zuführten.

— (Jagdergebnis.) Die letzten Tage wurden
von unseren unermüdbaren Nimrods tüchtig ausgefüllt.
Namentlich in den Jagdrevieren des Krainburger Be-
zirkes gieng es sehr „feurig“ zu, und trotz einer relativ
sehr kleinen Anzahl von Jägern war das Ergebnis an
Hasen, Fühnern und Schnepfen ein ganz außerordent-
liches. Wie man uns aus Innerkrain meldet, ist man
in den fürstlich Windisch-Grätz'schen Revieren auf Bären-

spuren gestoßen. Die Vorbereitungen zu einer großen
Bärenjagd werden bereits getroffen.

— (Erlegung eines großen Bären.) Aus
Laibach wird der „Trierer Zeitung“ geschrieben: In
den Waldungen des Gottscheer Gebietes, in der Gegend
von Briga, wurde gestern ein etwa zehn Jahre alter
Bär erlegt. Derselbe wog 250 Kilogramm und war
2 Meter lang und 1 Meter hoch. Erst der vierte Schuss
streckte den großen Sohlengänger zu Boden. Zwei Ku-
geln drangen ihm in den Kopf und zwei in den Rumpf.
Das Vorkommen so alter Bären in den unterkrainischen
Forsten darf als große Seltenheit bezeichnet werden.

— (Brandchronik.) Am 26. v. M. brach durch
Unvorsichtigkeit des Binders Lorenz Homoc in der Werk-
stätte des Besitzers Thomas Santar zu Godovič Feuer
aus, welches die Werkstätte, Wirtschaftsgebäude, zwei
Stallungen und zwei Harpfen sammt Futtervorräthen im
Gesamtschaden von 115550 fl. einschickte. Santar ist
auf seine Objecte mit 2500 fl. versichert. — Am 1. d. M.
sind in Präwald drei Bauernhäuser abgebrannt. Die
Entstehungsurache des Brandes konnte bisher nicht
eruiert werden.

— (Aufgefundene Leiche.) Am 31. v. M.
wurde die herumziehende und dem Brantweingenuß er-
gebene 80 Jahre alte Apollonia Dezman von Bormarkt
als Leiche aus der Wocheiner Save herausgezogen.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit
15. Oktober 1884 erliegen beim hiesigen k. k. Post-
amte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über
welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an:
Jvan Gabron in Rann; Anton Kristof in St. Rochus;
Jurij Stepan in Springvilled (?); Maria Vidrič in
Reifnig; Luigi Watowak in Triest; Josef Prežen in
St. Anton; Josef Handler in Graz; Anna Baumgartner
in Weitensfeld; Johann Balohar in Marburg; Ignaz
Weinwurm in Perglin (2 Stück); Martin Knopf in
Budapest; Franz Robé in Newyork; Andreas Rupnik
in Pola; Samuel Hold Singer in M. Basarhely; Alois
Rebič, Lehrer in Laibach, Bahnhofsgasse Nr. 3; Maria
Theisel in Laibach, Casino; Marjana Spilar in Laibach,
Karlsstädterstraße; Maria Rehár in Laibach, Deutscher
Platz Nr. 1.

Kunst und Literatur.

— (Vom Theater.) In Berlin feierte der Director
des neuen Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters, Julius
Frische, sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Frische, wel-
cher zu den hervorragendsten deutschen Theaterdirectoren der
Gegenwart zählt, erhielt Beglückwünschungen aus ganz Deutsch-
land und Oesterreich. Die Stadtvertretung von Olmütz,
woselbst Frische durch zwei Jahre das Theater leitete, über-
sandte ihm eine Adresse.

Das Linzer Theater wird von dem hier als tüchtigen
Schauspieler und Regisseur bekannten Julius Aszla, wie wir
verschiedenen Blättern entnehmen, in eminenter Weise geführt.
Morris neuestes Stück: „S' Muller“ hat bei seiner
ersten Aufführung in Graz sehr angeprochen.

Wüllers neueste Operette „Der Feldprediger“
hat im Theater an der Wien angeprochen.

— („Der Oesterreichische Kaufmann“), Blätter
für Comptoir und Bureau, Organ kaufmännischer und wirt-
schaftlicher Vereine Oesterreichs. — Unter diesem Titel erschien
jeden die erste Nummer einer vom Bibliothekar des deutschen
kaufmännischen Vereines in Prag Herrn G. A. Kessel heraus-
gegebenen Zeitschrift, welche es sich unter der Patronanz der
meisten kaufmännischen Vereine Oesterreichs zur Aufgabe gestellt,
dem kaufmännischen und wirtschaftlichen Vereinsleben unseres
Reiches eine bessere Organisation zu geben.

— („Wiener Hausfrauen-Kalender.“) Tausfugs
„Wiener Hausfrauen-Kalender für 1885“ — herausgegeben von
der Redaction der „Wiener Hausfrauenzeitung“ — ist soeben
im sechsten Jahrgange erschienen. Der Kalender enthält Erzäh-
lungen, Gedichte, viele Küchenrecepte, Wäschezettel u. s. w. Haus-
frauen werden in dem Kalender manche nützliche Winke finden.
(Verlag von Moriz Perles in Wien.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Budapest, 3. November. Im Heeresauschuss der
ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister:
Obgleich wir mit den Nachbarstaaten in den möglichst
besten Beziehungen stehen, müssen wir doch die Wehr-
kraft anderer Staaten aufmerksam verfolgen. Bei uns
kostet die Erhaltung eines Mannes am wenigsten, aus
welchem Umstande die äußerste Sparsamkeit erhellt. Be-
züglich der Repetiergewehre sind die Fachmänner noch
nicht einig. Der Kriegsminister gibt dann noch detail-
lierte Daten über die besondere Sorgfalt bei Pen-
sionierungen.

Der Ausschuss für die ungarische Delegation er-
legte das Budget. Referent Falk beantragte Vereini-
gung aller Archive als österreichisch-ungarisches Staats-
archiv und Entsendung eines gemeinsamen Ausschusses
zur Durchführung dieser Reform. Der Ausschuss nahm
die Regierungsmaßregeln betreffs des Consulatwesens
freudig zur Kenntnis und drückte dem auswärtigen
Ame die Anerkennung aus.

Der ehemalige Minister Lonyay ist gestorben.

London, 3. November. (Times-Meldung.) Der
Rhedive telegraphierte Samstag der Königin und dem
Prinzen von Wales, daß Chartum gefallen und Gor-
don Gefangener des Mohdi sei. Sonntag morgens
wiederholte er dieselbe Nachricht.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 3. November. Die Durchschnitts-Preise stellten
sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	58	Eier pr. Stück	—	2
Korn	5	40	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	5	21	Rindfleisch pr. Kilo	—	52
Hafer	2	77	Kalbsteisch	—	42
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	—
Heiden	4	88	Schäpfsfleisch	—	30
Hirse	5	21	Lambsdel pr. Stück	—	20
Kufuruz	4	88	Lambs	—	—
Erdäpfel pr. Meter-Str.	2	80	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linfen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-	—	—
Erbsen	—	—	Meter	2	71
Rindschmalz pr. Kilo	—	96	— weiches	—	—
Schweinefleisch	—	88	Wein, roth, pr. Hektolit	16	—
Speck, frisch	—	60	— weisses	10	—
Speck, geräuchert	—	80			

Angelommene Fremde.

Am 2. November.

Hotel Stadt Wien. Kohnstamm, Fabrikant, Fürth. — Müller,
Fabrikant, Königswald. — Mittler, Reis., Wien. — Mayr,
Priv., f. Tochter, Bogen. — Säger, f. t. Lieutenant i. d. Res.,
Novigno. — Metus, f. t. Lieutenant und Oekonom, f. Frau,
Nadelsheim.

Hotel Elefant. Böhl, Schild und Klinger, Reisende, Wien. —
Marcovich, f. t. Controllor, f. Familie, Prag. — Florio, Holz-
händler, f. Frau, Triest. — Bunetta und Gerstovic, Besitzer,
Karlsbad. — Dr. Prossinagg, f. Familie, Lilli.

Gasthof Südbahnhof. Levi, Kfm., Triest. — Blozic, Besitzer,
Rafel. — Haide, Geschäftsleiter, Pettau. — Grabisnik, Arzt
und Besitzer, und Grabisnik, Lehrer, Franz.

Kaiser von Oesterreich. Trautmann, Hausierer, Graz.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 29. Oktober. Ursula Sivie, Zinwohnerin, 49 J.,
Brand des rechten Fußes.

Den 31. Oktober. Johann Gabjan, Zinwohner, 76 J.,
(Polana-Filliale), Marasmus sonilis. — Victor Rolich, Kauf-
manns-Sohn, 12 J., Erschöpfung der Kräfte.

Den 1. November. Johann Subic, Arbeiter, 34 J.,
Lungentuberculose.

Den 2. November. Anton Smole, Zinwohner, 72 J.,
Lungentuberculose. — Georg Volhar, Tagelöhner, 66 J., Lun-
gentuberculose.

Den 3. November. Franz Mlinar, Tagelöhner, 49 J.,
Decubitus.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag): Reif-Reislingen. Schwan in
fünf Aufzügen von Gustav von Moser.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
7	U. Mg.	739,34	+ 5,6	SW. schwach	bewölkt	
3.	2 „ N.	738,30	+ 9,6	SW. schwach	fast heiter	0,00
9	„ Ab.	739,50	+ 2,5	ND. schwach	heiter	

Vormittags lockere Wolkendecke, nachmittags heiter; Abend-
roth; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur
+ 5,9°, um 0,9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Farbige seidene Surah, Satin merveil-
leux, Atlasse, Damaste, Seidenrippe u. Taffete
fl. 1,30 per Meter bis fl. 7,20 versendet in einzelnen
Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-
Depot von G. Henneberg (k. k. Hoflieferant) in Zürich.
Muster umgehend. Briefe nach der Schweiz kosten 10 Kreuzer
Porto. (52) 8-8

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat
auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Vom tiefsten Schmerz gebeugt, geben wir hiemit
die höchst betäubende Nachricht von dem Hinscheiden
unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, Be-
ziehungsweise Mutter, der Frau

Amalia Anna Papež

welche heute um 11 Uhr vormittags nach langen
schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbe-
sacramenten, in ihrem 51. Lebensjahre selig im
Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen
wird am 5. November l. J. um 9 Uhr vormittags
zur ewigen Ruhe befristet werden.

Als ling am 3. November 1884.

Franz Kav. Papež, Werks- und Bahnarzt, als
Gatte. — Otto Alois Papež, f. t. Postadmini-
strator; Marie, Clementine, Ludovita als Kinder.

431 2 50120 2 501